

# Neues aus der Pfarrei

MAGAZIN DER KATHOLISCHEN PFARREIEN HELDMANNSSBERG · NEUKIRCHEN

FASTENZEIT 2020

WAS BRAUCHT  
ES FÜR EIN  
GUTES  
LEBEN?



# In diesem Heft

---

3

**WAS BRAUCHT ES FÜR EIN GUTES LEBEN:** Die Fastenzeit will uns zurück führen auf einen guten Lebensweg. Weniger ist mehr – das gilt nicht nur materiell. Eine Möglichkeit: Die Pilgerfahrt auf dem Oberpfälzer Jakobsweg.

16

**STERNSINGER:** Eine fantastische Aktion für Kinder in Not. Erkunden Sie unser Fotoalbum!

30

**TRANSPARENT:** Die Spendeneinnahmen der Pfarreien 2019 im Überblick.

38

**AUSGEZEICHNET:** Die Jugendinitiative „Team New Tent“ gewinnt den Preis des BDKJ Region Oberpfalz.

# Impressum & Kontakt

---

## Herausgeber & Kontakt:

Katholisches Pfarramt, Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn;  
Tel. 09154 / 1248; Fax: 09154 / 8924; Email: [pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de](mailto:pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de)

Katholisches Pfarramt, Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen;  
Tel. 09663 / 1201; Fax: 09663 / 953 173; Email: [neukirchen@bistum-eichstaett.de](mailto:neukirchen@bistum-eichstaett.de)

**Fotos:** Christine Limmer / [Pfarrbriefservice.de](http://Pfarrbriefservice.de) (Titelseite), [istock.com](http://istock.com) / [Animaflora](http://Animaflora) (S. 7)

**Verantwortlich:** Roland Klein, Pfarrer

**Druck:** Gemeindebriefdruckerei, Groß Oesingen

**Auflage:** 2.000 Exemplare

---

# Was braucht es für ein gutes Leben?

**FASTENZEIT, ÖSTERLICHE BUSSZEIT, UMKEHR UND SÜHNE: Besonders spaßig klingen die Begriffe nicht, mit denen die 7 Wochen von Aschermittwoch bis Ostern belegt sind. Dabei geht es doch um etwas sehr Positives: Den Menschen (wieder) zu einem guten Leben zu führen. Was braucht es dazu?**

Mahatma Gandhi besaß außer seinem Gewand ganze 5 Dinge: seine Brille, eine Taschenuhr, Sandalen, Teller, eine Schüssel zum Essen. Die meisten Haushalte haben mehr Kaffeetassen pro Person als Gandhis gesamter Besitz. Schätzungen sagen, dass europäische Haushalte rund 10.000 Dinge besitzen. Wie wenig davon wirklich Wert hat (auch im Sinne von „für andere brauchbar“) zeigt sich, wenn ein Haushalt aufgelöst wird. Aber auch sonst genügt wohl ein Blick in Schränke und Schubladen, in den Keller und auf den Dachboden, um einen Eindruck zu gewinnen, dass wir wohl viel zu viel auftürmen im Leben.

## Weniger Dinge haben

Wir Deutsche konsumieren gerne und viel: 2018 kauften wir Waren für knapp 1,7 Billionen Euro. Astrid Müller, Professorin für Psychologie an der Medizinischen Hochschule Hannover, sieht darin den Ausdruck einer ansteigenden „materiellen Werteorientierung“: Du bist, was du kaufst. Und die Industrie tut mit immer raffinierten Marketingmetho-

den das ihre, dass wir immer mehr kaufen, sinnvolles wie unnützes.

Glück findet sich durch diese Besitzstände nicht, im Gegenteil. Zwar meinen knapp 60% der Bevölkerung, sie wären glücklicher wenn sie reicher wären. Aber andererseits sind Reiche nicht unbedingt glücklicher.

Eine Bewegung namens „Minimalismus“ zeigt deshalb auf, wie es ohne soviel Kram geht. 100 Dinge seien genug, sagen Menschen wie die Bloggerin Steffi Adam. Drastisch weniger Dinge, das bedeute weniger mentale Energieverschwendung für die Objekte. Und somit mehr Freiraum, sich andere Perspektiven zu erschließen: Sich selbst zu entwickeln, kreativ zu leben, oder auch den Menschen in meiner Umgebung mehr Aufmerksamkeit zu schenken. Und spart sich außerdem eine Menge Geld.

## Ein unruhiges Leben in unruhigen Zeiten

Allerdings ist diese materiellen Werteorientierung auch Ausdruck unserer unsteinen modernen Lebensweise. Immer weiter, immer mehr ist in vielen Berufen

kennzeichnend geworden. In der Freizeit und auch gerne im Urlaub müssen interessante Zielpunkte abgearbeitet und am Besten gleich per Selfie dokumentiert werden. FOMO – Fear of missing out (die Angst etwas zu verpassen) – bestimmt den Rhythmus des Lebens. Und die inzwischen stattfindende Vermessung des eigenen Lebens per Smartwatch, Schrittzähler und App macht das Dasein nicht ruhiger und zufriedener, sondern hängt nur laufend die Latte immer höher.

### Ein gutes Leben führen

Wie führt man also ein gutes Leben? Vom Haben zum Sein lautet die Devise. Echtes Erleben statt das Anhäufen von Dingen, Statussymbolen, „Must haves“ und Hot spots.

Bei den materiellen Dingen empfehlen die Protagonisten vor allem ein einfacheres Leben und konsequentes Ausmisten. Das Internet hält dazu drei Tipps parat: „Eat the Frog“ (Iss den Frosch) - also das Schlimmste zuerst, Behalte was dich glücklich macht, oder ein „umgekehrtes Shopping“ - alles in eine Kiste geben, was man behalten möchte. Ein paar Tipps haben wir als Ratgeber für die Fastenzeit zusammengestellt (Seite 6).

Und ob 100 oder doch 1.000 Dinge – ein Verzicht auf sinnlosen Konsum ist natürlich auch ein Beitrag zu einem nachhaltigen Leben. Denn all die Dinge mussten ja aus Rohstoffen hergestellt und oft genug um die halbe Welt transportiert werden, bis sie dann in unseren Wohnungen und Häusern verstauben. Und entsorgt werden müssen sie am Ende auch noch. Weniger kaufen, dafür mehr leihen, oder



*Mehr als alle Tassen im Schrank: Gandhi besaß fünf Gegenstände – die meisten von uns haben schon mehr Kaffee-Haferl.*



## Drei Fragen an... *Josh Förster*

**Was ist für dich ein „gutes Leben“?**

Pizza, Pasta e Amore!

**Du bist erst als Erwachsener zum katholischen Glauben gekommen. Was hat Glaube oder Religion mit einem guten Leben zu tun?**

Ich glaube an Gott und habe seinen Sohn Jesus in meinem Leben angenommen. Gott der Vater weiß was am besten für jeden ist.

Die katholische Kirche ist für mich kulturell ein Ort, in dem ich den heiligen Geist erfahren kann –auch etwas, was für mich zu einem guten Leben gehört.

**Was ist dein Tipp, um in der Fastenzeit dem guten Leben auf die Spur zu kommen?**

Die einzig wahre Erfüllung des Lebens sind Pizza, Pasta e Amore wahrscheinlich nicht. Nach meiner Lebenserfahrung kann man durch Fasten und Dankbarkeit Gott näher kommen – jeden Tag ein Stück weiter.

gebraucht besorgen, oder selbst machen ist nicht nur ein Beitrag zur CO<sub>2</sub>-Reduktion, sondern auch etwas, was innerlich frei und zufrieden machen kann.

### Die Philosophie der Mäßigung

Aber wie mit der Unrast der Seele umgehen? Professor Thomas Vogel führt hier das Prinzip der Mäßigung ein. Besonnenheit, Selbstbestimmung und Maß halten sind die Zielkoordinaten dieser Lebensphilosophie. Schon in der Antike wurde erkannt, dass Aktionismus und Materialismus nicht zu einem guten oder gar glücklichen Leben führen. Stattdes-

sen, so zum Beispiel Diogenes, müsse der Mensch sich von äußeren Zwängen und Bedürfnissen frei machen. Wer sagt denn, dass „man“ dieses oder jenes kaufen oder erleben muss? Warum ist der Urlaub nur dann erfolgreich, wenn die Zeit möglichst spektakulär genutzt wurde? Wieso ist man glücklicher, wenn man mehr verdient? Mäßigung im Sinne der griechischen Vordenker macht uns frei von diesem Wettbewerb mit uns selbst. Nicht umsonst ist die Mäßigung eine der sogenannten Kardinaltugenden.

Dass Mäßigung auch ein wesentlicher gesellschaftlicher Habitus sein müsste und könnte, liegt auf der Hand, beobachtet man so manche aufgeregte und hass-



*Moderne Zeiten:  
Wie wäre es mit  
Internet-Fasten –  
einen Tag pro  
Woche?*

erfüllte Diskussion im Internet. Und Mäßigung wäre zudem ein Schritt zu mehr sozialer Gerechtigkeit.

### **Jesus, ein asketischer Minimalist?**

Weniger wollen, haben, brauchen zu müssen ist auch ein Grundzug in den Evangelien. Es ist der Mann mit den vollen Scheunen, dem Jesus ein deutliches „Du Narr!“ entgegen setzt. Und es ist das bedingungslose Loslassen von Besitz und Reichtum, das es braucht, wenn sich jemand tatsächlich auf die Suche nach Gottes Reich machen will: „Geh und verkauf...“, sagt Jesus.

Aber Gottes Reich meint auch menschliches Leben nach Gottes Plan im Diesseits. Und Nachfolge ist für jeden Menschen gedacht, der wirklich menschlich leben will. So wird klar, dass das Evangelium exakt für heute geschrieben ist.

Jesus ist aber kein minimalistischer Asket, sondern feiert auf der Hochzeit von Kanaan, genießt das Festmahl beim Zöllner, rügt Martha, weil ihr die perfekte Verrichtung der Arbeit wichtiger ist als das Zuhören. Mäßigung ist in Jesu Leben kein übermäßiger Verzicht, sondern schlicht die gesunde Balance aus Aktion und Rekreation, aus Präsenz im Leben und eigenem Zurückziehen und Auftanken. Und Maßstab sind immer die Menschen und Gott, nie materielle Dinge oder ein Mehr oder Besser zwischen den Menschen.

Gut möglich, dass genau dies der Weg zu einem guten Leben ist.

Wir wünschen eine gute Fastenzeit!

Ihr

*Diakon Markus Weinländer  
für das ganze Pastoralteam*

# Fastenzeit

Gewohnheiten überdenken

Ballast abwerfen

einfacher leben

das Wesentliche entdecken

aufmerksam werden

Not lindern

Frieden stiften

Gott Raum geben

# 7 Tipps für 7 Wochen

## 1. Woche – Entrümpeln

Schau dich in deiner Wohnung um. Welche Sachen liegen seit Ewigkeiten herum, weil du sie nicht mehr brauchst, nicht mehr verwendest? Sie nerven dich. Sie stauben ein. Sie stehen im Weg. Sie rauben wertvollen Platz. Nimm all diese Dinge und packe sie in einen Karton. Verschenke, verkaufe oder spende sie an eine wohltätige Einrichtung.

## 2. Woche – Auf soziale Medien verzichten

Verwende dein Smartphone nur eine Stunde am Tag. Schalte es die restlichen 23 Stunden aus. Und mit ihm Whatsapp, Instagram, Facebook, Twitter, Snapchat, Tiktok, Mails, SMS, Telefonanrufe und Co. Schau dich in der Welt um. Habe einen Blick für die kleinen Dinge, die Blume am Wegesrand, die Menschen, die mit dir auf den Bus warten, die ältere Dame, die Hilfe braucht. Genieße die analoge Welt, die Ungebundenheit, die Freiheit, die Ruhe. Konzentriere dich auf das Wesentliche!

## 3. Woche – Probleme angehen

Du hast Stress mit deinem besten Kumpel. Du redest seit dem Zickenkrieg nicht mehr mit deiner besten Freundin. Du wolltest schon lange mit dem Führerschein anfangen. Deinen Personalausweis beantragen. Dich um dein Work

and Travel nach der Schulzeit kümmern. Dich bei deiner Wunschfirma für eine Ausbildung bewerben. Doch du schiebst es immer wieder auf. Pack es an! Arbeite die Liste ab. Dann wird der schwere Rucksack, den du mit dir herum-schleppst leichter und verschwindet. Du hast weniger Sorgen. Fühlst dich entspannter, gelöster, zufriedener.

## 4. Woche – Konsum fasten

Du bist immer trendy. Gehst gerne shoppen. Kaufst dir die neuesten Klamotten. Das aktuellste Smartphone. Das iPad, das frisch auf den Markt gekommen ist? Den dicksten Fernseher? Du machst jeden Trend mit. Muss das wirklich sein? Brauchst du all diese Dinge unbedingt? Du müllst dich mit ihnen zu. Wirfst Waren weg, über die andere froh wären, sie zu haben. Gibst unnötig Geld aus. Verschwendest Ressourcen. Belastest die Umwelt. Lerne Dinge wert zu schätzen. Gehe sorgsam mit ihnen um. Lass sie reparieren, wenn sie kaputt sind. Mache nicht jeden Trend mit, nur um hip zu sein. Du musst dich nicht darüber definieren. Deine Freunde mögen dich, weil du so bist, wie du bist. Nicht, weil du eine schicke neue Jeans trägst.

## 5. Woche – Ballast abwerfen

Verabrede dich mit dir selbst. Reserviere dafür einen Termin in deinem Kalender. Beschäftige dich mit dir. Was willst du





Entrümpeln – warum  
nicht in der Fastenzeit?

vom Leben? Was wünschst du dir? Was willst du erreichen? Welche Träume hast du? Was willst du verändern? Was musst du beenden? Wo lohnt es, neu anzufangen? Was belastet dich? Bist du glücklich? Ordne dich neu. Entrümple deine Seele. Wirf all den Ballast ab.

### **6. Woche – Sozial engagieren**

Es gibt Menschen, die minimalistisch leben müssen, obwohl sie es nicht wollen. Die keinen oder kaum Besitz haben. Weil sie von der Gesellschaft vergessen wurden, weil sie unverschuldet in Not geraten sind, weil sie vom Weg abgekommen sind. Obdachlose, Bettler, alte Menschen, die arm sind, Kranke, die nicht arbeiten können, Familien, die zu wenig Geld haben. Setze dich für diese Menschen ein. Engagiere dich. In der

Wärmestube, im Sozialkaufhaus, in der Bahnhofsmission, in der Nachbarschaftshilfe.

### **7. Woche – Zeit haben**

Jede Minute ist getaktet. Du rennst von Termin zu Termin. Hetzt der Zeit hinterher. Nimm dir Zeit für dich. Überlege dir, was dir wirklich wichtig ist und streiche all die anderen Termine aus deinem Kalender. Lerne „Nein“ zu sagen. Setze Prioritäten. So hast du wieder mehr Zeit. Für dich, für die Menschen, die dir am Herzen liegen, für die Dinge, die dir wichtig sind. Du musst nicht überall dabei sein. Mache weniger, dann kannst du das, was du tust, genießen. Die Gespräche, die Begegnungen, die Erlebnisse, die Zeit.

*Ronja Goj, Pfarrbriefservice.de*

# Unterwegs, um bei sich anzukommen

**DIE PILGERFAHRT AUF DEM JAKOBSWEG ist schwer in Mode – nicht erst seit Fernsehstar Hape Kerkeling „dann mal weg“ war. Was steckt hinter dieser jahrhundertalten Tradition, sich mit minimalen Gepäck auf die lange Reise zu machen? Peter Seidl weiß es.**

Das Angebot an Berichten über gegangene Jakobswege ist inzwischen so inflationär wie die Zahl derer, die sich auf den „Camino“ machen, zu Fuß oder mit dem Rad, allein oder in organisierten Gruppen. Es besteht also weder Notwendigkeit noch Anlass, all diesen Berichten noch einen weiteren hinzuzufügen.

Aber gefühlte 98 Prozent dieses Rummels und seiner Literatur fallen weg, wenn man nicht über Frankreich oder Spanien reden will, sondern über die Fichtenwälder, Schlehenhecken und Bachufer unserer Amberger Umgebung und wenn der Weg nicht staubig und sonnendurchglüht ist, sondern über beemooste Waldpfade und tautropfenbesetztes Grasland geht.

## **Der Pilger: Der über die Äcker kommt**

Fangen wir an mit einem kleinen Rätsel: Was haben ein italienisches Mineralwasser, ein französischer Regenmantel und die englische Besiedlung Nordamerikas gemeinsam? Die Antwort: „San Pellegrino“, die „Pelerine“ und die „Pilgrim Fathers“ verbindet ein lateinisches Wort,

dasselbe, von dem auch das deutsche Wort „Pilger“ abgeleitet ist – nämlich „Peregrinus“. Das Wort gibt es in den meisten europäischen Sprachen in irgendeiner Form, auch in Nord- und Osteuropa, und im Lexikon findet man immer dieselbe Worterklärung: „jemand, der sich aus religiösen Gründen auf eine Reise zu einem heiligen Ort macht“.

Geht man dem „Peregrinus“ auf seinen lateinischen Grund, erkennt man zwei Wörter: „per“ (durch) und „ager“ (der Acker, das Feld). Der „Pilgrim“ ist also einer der „per agros“ geht oder kommt, also „über die Äcker“, gesehen aus dem Blickwinkel des sesshaften Dorfbewohners inmitten seiner mühsam kultivierten Felder, dessen Horizont der nächste Waldrand oder die nächste Bergkuppe war. Dieser „Peregrinus“, der da ankommt, überschreitet Grenzen, im wörtlichen und im übertragenen Sinn.

Vom „sesshaften“ Menschen her gesehen, hat das Pilgern als Lebensform des Ent-wurzelt-Seins gleichzeitig etwas Faszinierendes und Bedrohliches an sich. So ist es nicht verwunderlich, dass es



HIJAKOBUS PATRON DES  
PILGER BITT FÜR UN

Trotzt Wind und Wetter:  
Der pilgernde Jakobus in Hohenburg

überhöht wurde zum Sinnbild des Lebens schlechthin.

### Biblische Pilger

Auch in zentralen biblischen Gestalten sah man die „ersten Pilger“ und deutete ihre Geschichte im Sinne des Lebens als Pilgerreise. Erste Pilger wurden in biblischen Gestalten gesehen: v.a. in Abraham, der aus dem Land Ur auszog, und den Kindern Israels, die 40 Jahre auf der Wanderschaft zum gelobten Land waren, aber auch in Adam, der aus dem Paradies in die Dornen und Disteln gejagt wurde.

Natürlich ist auch Jesus, der Wanderprediger und Wanderer zwischen den Welten, ein Archetyp für die Pilgerschaft, ebenso seine Apostel, die er ja aussandte zu allen Völkern, um sie zu lehren und zu missionieren. (Hier haben wir die erste Verbindung zum Jakobuskult, von dem später noch ausführlich die Rede sein wird.)

In der Konsequenz wurde auch das Leben des Christen, in der Nachfolge Christi und seiner ersten Jünger, zur Pilgerreise erklärt. Die Älteren und Katholischen unter uns haben noch Zeilen aus populären Kirchenliedern im Ohr, wie „O heil'ge Seelenseise auf dieser Pilgerreise ...“ oder „Wir sind nur Gast auf Erden und wandern ohne Ruh' ...“

### Was wird der Weg bringen?

Wer sich in früheren Zeiten auf eine Pilgerreise begab, hatte so wenig Ahnung vom Weg, der vor ihm lag, wie von dem,

was ihm seine restliche Lebenszeit bringen würde.

Und so klingt im alten Pilgergruß „Ultreja!“ auch die einzige Sicherheit an, die es auf dem Gang über all die fremden Äcker gab: „Vorwärts!“ und in dem populären Spruch: „Der Weg beginnt an deiner Haustür“ („El Camino comienza en su casa“) spiegelt sich sowohl die Erfahrung, dass Beginn und Ende des Wegs immer ungewiss und für einen jeden, der sich aufmachte, anders war, als auch die Tatsache, dass der Pilger, lange bevor er sich realiter auf den Weg macht, innerlich aufgebrochen ist.

Die moderne Variante dieser Geistes- und Seelenhaltung ist das schnoddrige, aber viel- und tiefdeutige „ich bin dann mal weg“ eines Hape Kerkeling oder das fast schon zum Tod am Kreuz der Banalität zitierte „Der Weg ist das Ziel“.

### Ein klares Ziel vor Augen

Wege und Ziele waren in früherer Zeit, wie gesagt, geografisch vage, aber spirituell klar definiert. Man wusste nicht, wohin es den sterblichen sündhaften Leib verschlagen würde, aber wie die Seele von dem Weg und insbesondere am Ziel profitieren sollte, das wusste man wohl: Ablass von Sündenstrafen war dem Pilger ausgelobt, die Erlangung des Seelenheils mit jedem Schritt durch fremde Äcker ein Stück näher, und vor allem die physische Berührung mit der Reliquie eines Heiligen, in der noch wirkmächtig etwas von seiner Heiligkeit bewahrt war, übertrug wiederum ein klei-

nes Stück Heiligkeit auf die Seele des devoten Pilgrim. Und je prominenter dieser Heilige war, desto besser.

### Von Prag über Amberg und Nürnberg

Was „unseren“ Jakobsweg vor der Amberger Haustür betrifft, so ist er Teil der alten Verbindung von Prag nach Nürnberg, deren moderne Inkarnation die A6 ist. Die Pilger brauchten über Rothenburg und Ulm mehrere Wochen bis nach Konstanz, dem Sammelpunkt für alle Pilgerrouten aus dem bayerischen und schwäbischen Raum.

War man über den Bodensee gesetzt, begann der alpine Teil des Weges. Noch einmal ein Knotenpunkt im Netz der Pilgerwege befand sich im Schweizer Kloster Einsiedeln, in dem alle Wege aus Bayern und Österreich zusammenliefen und wo die sogenannte „Obere Straß“ ihren Anfang nahm, über Genf und das Rhone-Tal, dann entweder nach Arles, Toulouse und entlang der Pyrenäen (Via Tolosa) oder über Le Puy in Mittelfrankreich (Camino francés) weiter zum Pyrenäenpass von Roncesvalles.

Vor dem Konstanzer Münster steht ein Schild, das den Wanderer darüber informiert, dass es noch 2394 Kilometer bis Santiago sind. Gut, dass diese aufmunternde Botschaft den erschöpften böhmischen oder Oberpfälzer Wanderer in früheren Jahrhunderten noch nicht grüßte ...

Ob am Ziel tatsächlich der heilige Jakobus begraben liegt? Zwei hanebüchene Mythen, die heute als gigantische „Fake

News“ gälten, lassen erheblich zweifeln. Das Paradox dass sich hier eine höchst unglaubwürdige Legende eine höchst reale und politisch-ökonomisch erfolgreiche Wirklichkeit erschafft, bleibt bis zum heutigen Tag – daran ändert auch Martin Luthers sarkastisches Verdikt nichts: „Lauft nit dahin, man weiß nit, ob Sankt Jakob da liegt oder ein toter Hund!“

### Warum machen sich Menschen heute auf den Weg?

„Nu waz findest du ze Compostele?“ lautet eine sprichwörtlich gewordene Frage an den Pilger. Eine der geschmeidigeren Antworten aus unserer Zeit darauf lautet: „Der Weg gibt dir nicht das, was du willst, sondern das, was du brauchst“

Die Motive der Pilger sind mehrfach untersucht worden und mehrfach in Büchern beschrieben. Man wird wohl drei Motivationsgruppen unterscheiden können: rein spirituelle und rein weltliche und historische Motive.

Bei ersteren gibt es das rein religiöse Motiv, wie schon erwähnt: Ablass am Ziel von den Sündenstrafen. In diesem Sinn ist die Jakobuswallfahrt „Beten mit den Füßen“.

Heute dominieren die im weiteren Sinne spirituellen Motive. Wer, wie Hape Kerkeling, sagt: „Ich bin dann mal weg“, sucht (und findet meist auch) weniger Gott, als sich selbst oder seinen eigenen Weg. In der starken Symbolik des Weges zeigt sich auch der Einfluss außerchristlicher Religionen wie Buddhismus oder

Zen auf die Spiritualität von und heutigen Europäern.

Unter den eher weltlichen Motivationen, die es in der ganzen Geschichte des Jakobswegs gegeben hat, sind zu nennen: das Abenteuermotiv, heute eher ins Motiv der sportlichen Herausforderung gekleidet; das Motiv der Geschäfts- oder Diplomatenreise (der man als er-

heute eine Anzahl Jakobsweg-Etappen als Bewährungsaufgabe zur Besserung und moralischen Stärkung jugendlicher Straftäter.

Irgendwo zwischen der spirituellen und der weltlichen Motivation ist das kultur-touristische oder geschichtliche Motiv: Gar mancher geht den Jakobsweg wegen der Kunstdenkmäler oder Kirchen am

*Peter Seidl berichtete im Neukirchener Kernhaus über die Pilgerfahrt zum Hl. Jakobus – und besonders über die Etappen in der Oberpfalz.*



wünschten Nebeneffekt auch einen religiösen Anstrich geben konnte), das Flucht- oder Sühnemotiv. Während letzteres heute nicht mehr so sehr im Vordergrund steht, gibt es nach wie vor die Pilgerfahrt als Maßnahme des Strafvollzuges. Wurde zu früheren Zeiten Delinquenten, die eine Pilgerfahrt bezeugen konnten, ihre Strafe erlassen, so gibt es

Weg, oder um einen Hauch dessen zu spüren, wie es sich in früheren Zeiten lebte, „denn wir tragen noch einen mittelalterlichen Menschen in uns“.

### **Falsche Pilger**

Es wäre wider die menschliche Natur, wenn die Pilgerwege ein Ort der reinen

Humanität und christlichen Tugend gewesen wären. Zu allen Zeiten gab es Klagen über Gauner und „falsche Pilger“, die natürlich auch die anderen mit den lauterer Motiven in Misskredit brachten.

So gab es Stellvertreter-Wallfahrten die man andere für Geld antreten ließ, um selbst ohne Anstrengung zum Seelenheil zu gelangen. Auf der Straße nach Sankt Jakob tummelten sich „Vagabunden, Faulenzer, Landstreicher, Vorbestrafte“. Hans Sachs' satirische Versunterschrift zu einem Holzschnitt von 1568 ist Teil der reformatorischen Pilgerkritik und sieht „Die Jacobs Brüder“ nur als Pack von „Bettlern ohne Scham“ und „bresthaften (gebrechlichen) Armen“.

Es gab gemischte Pilgergruppen, wie auch das berühmte Bild des Lucas van Leyden „Rast der Pilger“ zeigt, in denen sich unweigerlich die sonst strengen Sitten lockerten und „Unzucht“ an der Tages- bzw. Nachtordnung war.

Bei der Versorgung der Pilger mit Lebensmitteln und Reiseartikeln war dem Betrug und der Wucherei Tür und Tor geöffnet – der Ursprung des „billigen Jakob“ und der noch heute geläufigen Redensart „Das ist nicht der wahre Jakob“.

Für die, die am Pilgerweg und an den Rastorten der Pilger wohnten, war der Jakobus-Hype ein wirtschaftlicher Segen: Es eröffnete ihnen Geschäftsmodelle aller Art für Unterbringung, Verköstigung und Versorgung der Wohlhabenderen unter den Pilgern, für Bau, Handwerk und Dienstleistungen aller Art, es bewirkte eine kulturelle Blüte durch den

Bau der prächtigen Kirchen und Klöster am Weg.

### Christliche Tugenden

Aber es war auch ein Test für den Stand ihrer eigenen christlichen Tugenden, denn viele der Pilger hatten wirklich nur das Nötigste dabei und wollten „um Gotteslohn“ gepflegt und versorgt sein.

Einem oder mehreren wildfremden Menschen von seinem kargen Essen und ein ordentliches Nachtlager, am Morgen Tipps für die Weiterreise geben, den Gast – trotz möglicher Sprachbarrieren – freundlich zu behandeln, ihn nicht zu betrügen, bestehlen oder auszurauben – das kommt ziemlich nahe an die Botschaft des Evangeliums heran.

Dass man sich in aller Regel auf die Gastlichkeit und christliche Nächstenliebe der Einheimischen verlassen konnte, zeigen die folgenden Verse aus dem einzigen Pilgerbericht, der uns aus dem Mittelalter in deutscher Sprache schriftlich überliefert ist, verfasst von dem niederdeutschen Mönch Hermann Künig van Vach im Jahr 1495: „So ziehen wir durch schweizerlandt ein / Sie heizen uns got welckum sein / und geben unsz ihre speise. / Sie legen unsz wol und decken uns warm / die straszzen sie uns weysen.“

Letzteres war in einer Zeit ohne Straßenschilder und Landkarten, geschweige denn GPS auf dem Handy, nicht die unwichtigste Dienstleistung des Einheimischen am vorbeiziehenden Pilger.

*Peter Seidl*

# Für Sie da: Ansprechpartner in den Pfarreien

## Pastoralteam

<b>Pfarrer</b> <b>Roland Klein</b>	<b>Tel. 09154 / 1248</b> <b>Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de</b>
Pfarrer i.R. Hermann Plank	Tel. 09151 / 964 38 66 Email: h.plank@gmx.de
Diakon Markus Weinländer	Tel. 09151 / 71868 Email: markus@pfarrei-heldmannsberg.de
Gemeindereferentin Stefanie Seufert-Wolf	Tel. 09154 / 914 195 Email: steffi@pfarrei-heldmannsberg.de

## Pfarrbüros

Neukirchen: Di + Fr 9-12 Uhr Carola Helm, Irene Sperber	Hauptstraße 13, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 1201 Email: neukirchen@bistum-eichstaett.de
Pommelsbrunn: nach Vereinbarung	Eichenstraße 5, 91224 Pommelsbrunn Tel. 09154 / 1248 Email: pfarramt@pfarrei-heldmannsberg.de

## Pfarrgemeinderäte

für Pommelsbrunn, Heldmannsberg: Hildegard Mertel	Tel. 09154 / 1068 Email: mertel.fam@t-online.de
für Neukirchen: Ines Mertel	Tel. 09663 / 200 692 Email: ines.mertel@gmx.de



## Mesner

Etzelwang	Hannelore Luber, Tel. 09663 / 841
Fürnried	Rita Vogel, Tel. 09666 / 702
Happurg	Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Hartmannshof	Wolfgang Barfuß, Tel. 09154 / 911 9929
Heldmannsberg	Anton u. Resi Mertel, Tel. 09154 / 4565
Neukirchen	Inge Ehrensperger, Tel. 09663 / 475, Ilse Dietl
Pommelsbrunn	Alfred Labus, Tel. 09154 / 1690

## Gruppen und Einrichtungen

Ambulante Krankenpflege Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 319
Bücherei Neukirchen (Öffnungszeiten: Di+Do 9-11 Uhr und 16-18 Uhr, So 10-11:30 Uhr)	Kristina Ertel, Tel. 09663 / 20 00 24
Eine-Welt-Schatzkiste Neukirchen (Öffnungszeiten: Fr 15:30-17:00 Uhr)	Helga Niebler, Tel. 09663 / 1062
Gospelchor Overcross	Bernhard Wolf, Tel. 09154 / 914 195
Ichthys - Musikgruppe	Johanna Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Jugendaktion TNT - Team New Tent	Susanne Schubert, Tel. 09157 / 480
Junger Chor	Irene Sperber, Tel. 09663 / 2253
Kirchenchor Neukirchen	Monika Birzer, Tel. 09663 / 401
Kirchenchor Pommelsbrunn	Markus Weinländer, Tel. 09151 / 71868
Kath. Kindergarten St. Walburga Neukirchen	Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen Tel. 09663 / 953 174
Kolpingfamilie Neukirchen	Wolfgang Rattai, Tel. 09663 / 1511
Ökumenische Nachbarschaftshilfe Neukirchen	Elisabeth Ludwig, Ziegelhütten 18, 92268 Etzelwang, Tel. 09663 / 200 98 45
Tohuwaboju - Musikgruppe	Susanne Schubert, Tel. 09157 / 480

# Unterwegs, um zu helfen: Sternsinger-Aktion 2020

**ES IST IMMER WIEDER EIN TRAUMHAFT SCHÖNES BILD, wenn unsere Sternsinger am Dreikönigstag mit in unsre Kirchen einziehen. Zeigt es doch, wie viele unserer Kinder und Jugendlichen sich für diese Aktion alljährlich begeistern lassen.**

„Von Kindern für Kinder“ lautet diese Aktion, die bei uns für manche Sternsinger schon am 27. Dezember, also gleich nach den Weihnachtsfeiertagen, beginnt. Meistens ist es die Urlaubsplanung der Familie, aber auch der innige Wunsch, bei dieser Aktion doch wieder auch dabei sein zu wollen, wo sich in unseren beiden Pfarrgemeinden 141 als Sternträger oder Könige verkleidete Jungs und Mä-

dels in insgesamt 34 Gruppen zwischen Weihnachten und dem Fest der Heiligen Drei Könige auf den Weg gemacht haben, um den Menschen auf unserem Pfarrgebiet den Segen ins Haus zu bringen.

Dabei schreiben sie die drei Buchstaben C + M + B auf die Haustüren, was aus dem Lateinischen übersetzt „Christus segne dieses Haus – Christus mansionem



benedicat“ bedeutet, verbunden mit der aktuellen Jahreszahl. Die Spenden, die gesammelt werden, kommen Kinder- und Jugendprojekten weltweit zugute, heuer insbesondere im Libanon.

Schon beim CoolTour-Tag, den unsere Pfarrgemeinde traditionell am Buß- und Bettag veranstaltet und zu dem alle Sternsingerinnen und Sternsinger eingeladen sind, die sich im Jahr zuvor bei der Aktion beteiligt haben, wird als Einstimmung für die nächste Aktion ein Film gezeigt. Dieser Film soll bei unseren Sternsängern auch das Bewusstsein wecken, wie wichtig ihr Einsatz ist.

Im Laufe des Dezember bekommen dann die Kinder und Jugendlichen ihre Gewänder und alles, was so noch gebraucht wird für die Aktion: einen Stern, ein kleines Weihrauchfass samt Schiffchen

und Weihrauch, eine Sammelbüchse, Kreide, den Sternsingertext und auch Aufkleber für Türen, bei denen die Kreide nicht sichtbar wäre. Gemeindefereferentin Stefanie Seufert-Wolf organisiert die Aktion für die Pfarrei Heldmannsberg, Brigitte Grimm tat das in diesem Jahr erstmalig federführend für die Pfarrei Neukirchen.

Jede Gruppe bespricht dann mit ihrer Begleitperson, an welchen Tagen man sich auf den Weg macht. Beim Mittagessen werden dann schon meist einzelne Erlebnisse ausgetauscht. So zum Beispiel, dass eine Frau zu Tränen gerührt war über den Besuch der Sternsinger. Immer wieder werden die Sternsinger auch ins Haus gebeten, damit es ganz mit Weihrauch ausgeräuchert wird.



Mittlerweile ist die Sternsingeraktion auch eine voll und ganz ökumenische Aktion geworden. Zwei Drittel unserer Sternsingerschar sind evangelisch. In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn gehen die Sternsinger auch zu den evangelischen Haushalten, die sich mittlerweile mindestens genauso freuen über den Segen der Sternsinger wie die katho-

zahlreichen Erwachsenen, die die Kinder begleiten, betreuen und mit Essen versorgen oder Fahrdienste leisten. Danke und ein ganz großes „Vergelt's Gott!“ dafür! Ein tolles Ergebnis ist neben den vielen Süßigkeiten, die zusammenkommen, dann auch der Lohn für unsere Sternsinger. In der Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn kamen 17.658,98 €



*In den Gottesdiensten zum 6. Januar sprechen die Kinder noch einmal die Texte der Hausbesuche – dieses Mal vor gut gefüllten Kirchenbänken.*

lischen. Und oft sagen es unsere Sternsinger an den Haustüren selber: „Wir sind ökumenisch unterwegs!“ oder: „Wir sind evangelisch!“ Und bei so mancher Sternsingergruppe sind sogar Kinder von evangelischen Pfarrerinnen und Pfarrern mit dabei, Pfarrer Gerhard Durst aus Alfalter (vormals Eschenbach) hat für die Eschenbacher Sternsingergruppe sogar das Mittagessen gekocht!

Ich bin sehr froh über diese Aktion und die vielen Kinder und Jugendlichen, die hier mitmachen; natürlich auch über die

zusammen, in der Pfarrei Neukirchen konnten 4.347,20 € an das Kindermisjonswerk überwiesen werden.

Und bei den beiden Sternsinger-gottesdiensten befragt, wie es denn im nächsten Jahr aussehen werde, haben spontan sehr viele unserer Sternsingerinnen und Sternsinger gesagt: „Aber selbstverständlich sind wir da auch wieder mit dabei!“ Die vielen Kinder und Jugendlichen weltweit, denen wir so helfen können, freuen sich bestimmt!

*Roland Klein*

# RATHAUS







# Die Erstkommunion-Kinder stellen sich vor

## Neukirchen/Etzelwang:

Diese Kinder feiern am Sonntag, 19. April um 10.30 Uhr ihre Erstkommunion in der Katholischen Kirche „St. Peter&Paul“ in Neukirchen:

Neukirchen: Altschmied Sebastian, Bodan Botond, Hallai Boglarka, Helm Jonathan, Hippert Samuel, Schreiber Katja  
Etzelwang: Andrejevs Viktors, Gebert Leonara

Schmidstadt: Kutsche Lea-Marie

Neutras: Maier Veit

Lehenhammer: Majecki Nico

Röckenricht: Sperber Nina

## Heldmannsberg/Pommelsbrunn

Diese Kinder feiern am Sonntag, 3. Mai um 10.30 Uhr ihre Erstkommunion in

der Katholischen Kirche „Clemens Maria Hofbauer“ in Happurg:

Heldmannsberg: Paul Stephan

Thalheim: Josefine Utz

Alfeld: David Behrendt, Nikoletta Bartos, Theresa Ehrig

Guntersrieth: Korbinian Erdner

Hartmannshof: Benjamin Hecht, Lena Lege, Vanessa Surdi, Lilly Wolf

Weigendorf: Elina Hirsch

Högen: Leni Fillerfang, Amira Glaske, Tessa Zwicknagl

Pommelsbrunn: Lena Duschanek, Selina Kraus, Anne Schmidt, Leonidas Schönert

Hirschbach: Anna Rösch

Happurg: Selena Alajjouri; Sarah Kadar, Ann-Lauren Schwab

Kainsbach: Marie Lämmermann

---

Einen Familiengottesdienst zum Palmsonntag, mit „Kinderpassion“, feiern wir am Samstag, 5. April um 18:00 Uhr, katholische Kirche Pommelsbrunn. Hier können die Kinder ihre selbstgebastelten Palmbuschen mitbringen und segnen lassen.

---

## Herzliche Einladung zum Kinderkreuzweg

Dienstag, 31. März um 16:00 Uhr im Kernhaus in Neukirchen

Donnerstag, 2. April um 16.00 Uhr in der Katholischen Kirche in Happurg

Bitte die Spendenkästchen mitbringen! Danke.

Nach dem Kinderkreuzweg können sich die Kinder einen Palmbuschen binden. Bitte einen Stecken und Grünzeug mitbringen.



## Misereor-Sonntag in Happurg

22. März 2020

10:30 Uhr Familiengottesdienst

Im Anschluss: Verkauf von Waren aus dem Eine-Welt-Laden und Fastenessen im Pfarrheim.

## Misereor-Sonntag in Neukirchen

29. März 2020

10:30 Uhr Familiengottesdienst

Im Anschluss: Fastenessen im Kernhaus.

Beim Fastenessen gibt es wie immer, hausgemachte Suppen und Eintöpfe.

Die Spenden und der Erlös vom Fastenessen sind an diesem Tag für Misereor bestimmt.

Infos zur Aktion: [www.fastenaktion.de](http://www.fastenaktion.de)



**MISEREOR**  
● IHR HILFSWERK

## Ambulante Krankenpflege Neukirchen

Zur Verstärkung unseres Teams

suchen wir:



## eine Pflegefachkraft (w/m/d)

Teilzeit ca. 12 Std./Woche

### Ihre Aufgaben:

- Selbständige Durchführung der Grund- und Behandlungspflege nach individueller Einarbeitungszeit
- Beratung der Patienten und deren Angehörige

### Ihr Profil:

- Ausbildung als staatl. anerkannte/r Altenpfleger/in oder examinierte/r Gesundheits- und Krankenpfleger/in
- PKW-Führerschein
- Selbständiges Arbeiten
- Einfühlungsvermögen und Teamfähigkeit

### Wir bieten Ihnen:

- Vergütung nach AVR mit Zeitzuschlägen, Weihnachts- und Urlaubsgeld
- Betriebliche Altersvorsorge
- Mitarbeit in einem kleinen Team
- Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen
- flexible Dienstplangestaltung

### Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung!

Ambulante Krankenpflege Neukirchen  
Hauptstraße 15, 92259 Neukirchen  
Telefon: 09663/319  
E-Mail: [amb.neukirchen@online.de](mailto:amb.neukirchen@online.de)

# Inklusiver Gottesdienst in Neukirchen



**IM MITTELPUNKT** des inklusiven Gottesdienstes stand der Holzengel, der die Menschen der Pfarrgemeinde St. Peter und Paul und der Einrichtung Dr. Loew in Neukirchen verbindet. Die Behindertenbeauftragte des Pfarrgemeinderates Silvia Stiegler trug, begleitet von Pfarrer Roland Klein, der Ministrantin und BewohnerInnen von Dr. Loew, den Engel vor den Altar.

Alle Texte, im Vorfeld von Pfarrer Alfred Grimm in leichter Sprache verfasst, handelten vom hellen Licht, das Gott den Menschen schenkt, damit ihr Leben heller wird und sie sich freuen können.

Der von den BewohnerInnen von Dr. Loew vorab mit Handabdrücken verzierte Engel wurde nun von den anwesenden Gottesdienstteilnehmern mit farbigen Fingerabdrücken weiter verziert. Die beim Diözesaninklusivtag begonnene Engelpartnerschaft zwischen der Pfarrgemeinde und der Einrichtung Dr. Loew wurde dadurch, laut Pfarrer Roland Klein, vertieft.

Die Regionalbeauftragte für Behindertenpastoral, Franziska Kneißl, freut sich schon, wenn zur Willibaldswoche im Juli 2020 der bunt gestaltete Engel nach Eichstätt fliegen darf, wo er dann von der Festgemeinschaft bewundert werden kann.

*Franziska Kneißl*

# Ehrung für Caritas-Sammler

**CARITAS-SAMMELN ist eine wichtige Aufgabe in den Pfarreien – zumal die Sammlerinnen und Sammler auch gleich dieses Pfarrmagazin in die Häuser tragen. In Neukirchen wurden deshalb treue Helfer geehrt.**

5 Jahre: Karola Förster

10 Jahre: Hannelore Högner

11 Jahre: Petra Messer, Silvia Säbel,  
Marga Lutter

12 Jahre: Rita Altschmied

17 Jahre: Rudi Poppendörfer,  
Theresia Kohl

20 Jahre: Hannelore Luber

21 Jahre: Ilse Dietl

23 Jahre: Anna Meier

27 Jahre: Lisbeth Fischer

36 Jahre: Hildegard Holzwarth

39 Jahre: Ilse Ehrensprenger,  
Fam. Mertel Buchhof

42 Jahre: Hilde Achatzi



# Aus den Kirchenbüchern

## Heldmannsberg/Pommelsbrunn

### Taufen:

Madeleine Kuncz, Deckersberg  
Jannis Höfler, Velden  
Clara Eichinger, Zirndorf  
Jonathan Schmalenströer, Regensburg  
Paul Josef Zahn, Nürnberg  
Maximilian Zanner, Stallbaum  
Gregorio Dürr, Heldmannsberg  
Josefine Grosz, Alfeld  
Elise Bischoff, Eschenbach  
Clara Brunner, Nürnberg  
Moritz Loos, Hersbruck  
Felix Liebl, Hohenstadt  
Ida Haas, Heldmannsberg  
Hanna Reitinger, Guntersrieth  
Ann-Lauren Schwab, Happurg

### Traungen:

Daniela und Markus Müller, Thalheim  
Benjamin Stöcker und Rebecca Denis,  
Feucht  
Florian Göttlicher und Janis Woidich,  
Happurg  
Uwe Gerstacker und Katharina Nieder-  
mayer, Happurg  
Wolfgang Hänelt und Johanna Sperber,  
Simmelsdorf

Matthias Müller und Susanne Brunner,  
Nürnberg

Jennifer Sattler und Stefan Allmeier,  
Alfeld

Kathrin Kölbel und Daniel Zeilmann,  
Hohenkennath

### Beerdigungen:

Raimund Offner, Alfeld, 91 Jahre  
Katharina Schirmer, Hartmannshof, 86  
Jahre

Josef Roth, Hirschbach, 81 Jahre  
Hermann Buchberger, 79 Jahre  
Franziska Niller, Vorra, 95 Jahre  
Georg Lubert, Haunritz, 65 Jahre  
Christine Hupfer, Happurg, 81 Jahre  
Joseph Bäuml, Pommelsbrunn, 84 Jahre  
Elli Dachs, Hartmannshof, 78 Jahre  
Armin Holzmüller, Pommelsbrunn, 52  
Jahre

Christine Mailänder, Hersbruck, 49 Jahre  
Max Grellner, Achtel, 89 Jahre  
Karl Pecher, Förrenbach, 86 Jahre  
Irmgard Joseph, Förrenbach, 66 Jahre  
Theresia Seibold, Velden, 84 Jahre  
Lina Strobel, Pommelsbrunn, 89 Jahre

Harald Wladarsch, Schmidmühlen, 49 Jahre  
Thekla Wägner, See, 93 Jahre  
Renate Brühl, Hartmannshof, 58 Jahre  
Georg Ullherr, Happurg, 84 Jahre  
Barbara Rittger, See, 52 Jahre  
Maria Kopp, Hohenstadt, 89 Jahre  
Erna Heintl, Hersbruck, 91 Jahre  
Werner Häring, Pommelsbrunn, 79 Jahre  
Hermann Ganserer, Sulzbach-Rosenberg, 91 Jahre  
Brigitte Geist, Happurg, 72 Jahre  
Rudolf Dusold, Pommelsbrunn, 93 Jahre  
Rosa Steinbinder, Deckersberg, 92 Jahre  
Theresia Stöcklmeier, Kainsbach, 89

Jahre  
Georg Männecke, Happurg, 63 Jahre  
Siegfried Bub, Happurg, 83 Jahre  
Gertraud Fleischmann, Hartmannshof, 89 Jahre  
Adolf Strehler, Hohenstadt, 99 Jahre  
Egon Kuhnert, Hartmannshof, 76 Jahre  
Günter Karch, Hirschbach, 82 Jahre

### **30 Kircheng Austritte, 1 Konversion**

## **Neukirchen**

### **Taufen:**

Niklas Altschmied, Neukirchen  
Ella Edenharter, Neukirchen  
Fred Faber, Neukirchen  
Jonathan Decher, Kirchenreinbach  
Conner Nendel, Adelsdorf  
Henri Balleisen, Neukirchen

### **Trauungen:**

Janina Singer und Alexander Lausch, Sulzbach-Rosenberg  
Evi und Patrick Rösl, Röckenricht  
Sonja und Helmut Hafner, Mittelreinbach  
Johannes Rippel und Carolin Ortlieb, Neukirchen

### **Beerdigungen**

Willy Handt, Neukirchen, 58 Jahre  
Franz Hopfengärtner, Vilseck, 82 Jahre  
Winfried Keller, Edelsfeld, 77 Jahre  
Monika Huber, Amberg, 82 Jahre  
Renate Schwagerl, Amberg, 68 Jahre  
Joseph Härtl, Habres, 87 Jahre  
Aurelia Keller, Edelsfeld, 97 Jahre  
Regina und Rudolf Hohstadt, Berlin, 61 bzw. 60 Jahre  
Johann Richthammer, Neukirchen, 88 Jahre  
Horst Mayer, Neukirchen, 77 Jahre  
Alois Deinhard, Haid, 67 Jahre  
Andreas von Beckedorff, Ursberg, 74 Jahre  
Herta Lill, Etzelwang, 92 Jahre  
Florian Mayer, Neukirchen, 92 Jahre  
Otto Kreuz, Erkelsdorf, 84 Jahre

### **12 Kircheng Austritte, 2 Wiederaufnahmen**

# Spenden 2019

Kollekte	Pommelsbrunn
Afrikakollekte	
Sternsinger 2019	8.138,74 €
Caritas Frühjahrssammlung	1.725,50 €
Weltgebetstag der Frauen	
Misereor	313,90 €
Verkauf Eine-Welt-Waren	505,80 €
Kinderfastenopfer	
Heilig-Land-Kollekte	10,00 €
Diasporaopfer Kommunionkinder/Firmlinge	
Renovabis	140,90 €
Kollekte f. Aufg. d. Heiligen Vaters	5,00 €
Kirchgeld	1.675,00 €
Kommunikationsmittel	
Caritas Herbstsammlung	1.853,60 €
Weltmission	120,23 €
Verkauf Eine-Welt-Waren	
Kollekte für Geistliche in Osteuropa	
Jugendstiftung	44,53 €
Diaspora	28,20 €
Adveniat	1.276,76 €
Kindermissionswerk	640,43 €
Sonderkollekten	

Heldmannsberg	Neukirchen	Etzelwang
	191,50 €	62,00 €
9.186,08 €	5.039,49 € (inkl. Etzelwang)	
1.259,00 €	1.637,50 €	
	306,25 €	
56,90 €	516,50 €	
	77,78 €	
10,00 €	122,80 €	
	515,11 €	
	429,30 €	73,20 €
5,00 €	10,00 €	
990,00 €		
	96,55 €	
1.162,90 €	1.489,70 €	
2,70 €	187,50 €	
	45,00 €	
4,00 €	46,90 €	
	40,00 €	42,40 €
303,34 €	704,50 €	465,76 €
	193,26 €	
Pfarrfest: Brunnenprojekt 36,00 € Eine-Welt-Verkauf: 232,95 €		

***Ein herzliches Vergelt's Gott!***

# Herbstputz im Pfarrgarten



**RUND 40 EHRENAMTLICH in unserer Pfarrgemeinde engagierte und gartenbegeisterte Helferinnen und Helfer waren an einem Samstagnachmittag im November dabei, unseren Pfarrgarten rund um die Happurger Kirche zu entbuschen.**

Nachdem mittlerweile mehr als zehn Jahre seit der letzten Aktion vergangen waren und sich in weiten Teilen ein beträchtlicher Wildwuchs eingestellt hatte, der wiederum unsere schönen Hortensien vor dem Pfarrhomeingang überwuchert haben, hat der Pfarrgemeinderat mit der Kirchenverwaltung beschlossen, im Garten etwas „aufzuräumen“. Schon

um halb neun in der Früh konnte man den Gartenhäcksler hören. Mit der Motorsäge wurden ein größerer Baum und mehrere dicke Äste, die in den Treppenaufgang hineinragten, entfernt. Zwei Traktoren mit größeren Kippnern waren ständig im Einsatz, um die abgeschnittenen Äste und Zweige zu einer Sammelstelle zu bringen.

„Vergelt's Gott!“ sei allen gesagt, die hier mitgeholfen haben. Alle Beteiligten waren sich zum Schluss auch einig, dass diese Aktion ein hervorragendes Gemeinschaftserlebnis in und für unsere Pfarrgemeinde war!

*Roland Klein*



# Fit für Erste Hilfe!



**AUF VORSCHLAG** des Pfarrgemeinderates fand in unserem Pfarrheim in Happurg ein Erste-Hilfe-Kurs statt. Der Kurs „Lebensretter112 – Erste Hilfe kompakt“ wurde vom Bayerischen Roten Kreuz neu als Auffrischkurs für bereits absolvierte Erste-Hilfe-Kurse entwickelt, aus der Erfahrung heraus, dass vieles von dem einmal Erlernten im Laufe der Zeit verloren geht.

Stefan Weiß, aktives Mitglied bei der Wasserwacht und auch beim Bayerischen Roten Kreuz, führte sehr sachkundig und äußerst kurzweilig durch den Abendkurs. Ob stabile Seitenlage, An-

wendung eines Defibrillators bei Herzstillstand oder Anlegen eines Druckverbandes – die 18 teilnehmenden Männer und Frauen nahmen dankbar die Möglichkeit wahr, sich nicht nur theoretisches Wissen anzueignen, sondern auch praktisch einzuüben. Zahlreiche Fragen zu den Themen Herzinfarkt und Schlaganfall, die allesamt fachkundig beantwortet werden konnten, bewiesen, dass das Thema „Erste Hilfe“ und „Notfallmaßnahmen“ mehr als aktuell ist.

Pfarrer Roland Klein dankte Stefan Weiß, der diese Aufgabe ehrenamtlich wahrnimmt, mit einem kleinen Präsent.

# Fasching in Pommelsbrunn

**GLEICH ZWEI VERANSTALTUNGEN mit Beteiligung unserer Pfarrei Heldmannsberg/Pommelsbrunn standen heuer im Faschings-Kalender.**

Zunächst waren die Senioren eingeladen zum Faschingstreiben des ökumenischen Seniorenkreises Pommelsbrunn, der diesmal in der Seniorenresidenz im Markgrafentpark stattfand. Zusammen mit den Bewohnern der Seniorenresidenz und auch wieder einigen Bewohnern des Awo-Heimes Pommelsbrunn verbrachte man einen kurzweiligen Nachmittag, der durch den Auftritt der Hersbrucker Faschingsgarde zusätzlich bereichert worden ist. Christine Pickel, die Leiterin des Service-Bereiches, sorgte mit ihrem Team dafür, dass alle reichlich mit leckeren Torten und Kuchen ver-

sorgt wurden; Pfarrer Roland Klein erläuterte in seiner Moderation, dass Fasching und Glaube sich keineswegs ausschließen, weil doch die Fröhlichkeit ganz notwendigerweise auch zum Wesen eines gläubigen Christen mit dazugehöre.

Tags darauf trafen sich die Senioren erneut zum pfarreieigenen Seniorenfasching in Heldmannsberg. Pfarrer Roland Klein freute sich, hier einen alten Bekannten der Pfarrgemeinde begrüßen zu dürfen. Als Überraschungsgast war nämlich Robert Weigel gekommen, der mit seiner „Quetsch'n“ allerlei lustige Volkslieder zum Besten gab. Dazwischen wurde viel miteinander geratscht und die leckeren Krapfen und Kuchen verspeist, die Maria Barfuß wieder organisiert hatte.



# Männerchöre



*Zwei Männerchöre waren im Dezember in Pommelsbrunn und Heldmannsberg zu Gast. Gute Tradition ist es, dass der MGV Pommelsbrunn den Gottesdienst zum 3. Advent bereichert, unter der sicheren Leitung von Einhard Lauffer-Königer. Nach Heldmannsberg hingegen waren die Don Kosaken Serge Jaroff gereist, die mit ihren gewaltigen Stimmen den Kirchenraum der schier erbeben ließen. Bis auf den letzten Platz war die Wallfahrtskirche bei diesem besonderen Ereignis besetzt.*



## in Pommelsbrunn & Heldmannsberg

# Adventlicher Senioren-Nachmittag



**EIN GANZ BESONDERES ERLEBNIS im Advent war der ökumenische Gemeinde- und Seniorennachmittag. Einladen hatte Pfarrer Roland Klein das Ehepaar Gudrun und Konrad Binder aus Happurg, die die "Heilige Nacht" von Ludwig Thoma interpretierten.**

Konrad Binder stellte in kurzen Sätzen die Biografie des Autors und Schriftstellers Ludwig Thoma vor. Seine Jugend verbrachte Thoma im Forsthaus am Tegernsee, was aus seinen "Lausbuben-geschichten" hervorgeht. Später arbeitete er als Rechtsanwalt im Dachauer Land, wo er, wenn ich Luther zitiere, den Leuten aufs Maul schaute, so dass sich deren Charaktere in seinen spitzfindigen aber oftmals auch sehr schwermütigen Volksstücken wieder spiegeln.

Seine "Heilige Nacht", frei nach dem Lukas Evangelium, gilt als eine seiner besinnlichsten Erzählungen, vorgetragen in oberbayerischer Mundart, so auch von Gudrun und Konrad Binder, die diese sehr behutsam in Szene gesetzt hatten: Den beschwerlichen Weg aus Nazareth nach Bethlehem von Josef und seiner schwangeren Maria, deren verzweifelte Herbergssuche, die letztendlich in einem Stall mit der Geburt des Jesukind endete. Musikalisch wurde dieses Geschehen umrahmt von Gudrun Binder auf der Querflöte und Konrad Binder mit Gitarren-Begleitung. Und so wurden auch wir, die anwesenden Besucher des Gemein-nachmittags, teilweise gesänglich mit in dieses Weihnachtsgeschehen einbezogen.

*Ingrid Leutgeb*

# Caritas-Sammlung

März 2020



**Sei gut, Mensch!**

# Team Ausgezeichnete

## **MITTE FEBRUAR FAND IN LAUTERHOFEN die jährliche Regionalversammlung des BDKJ Region Oberpfalz statt.**

Nach einer kurzen Begrüßung und dem geistlichen Impuls wurden vergangene Aktionen des Vorstandes vorgestellt. Darunter auch die 72h-Aktion bei denen Vereine und Pfarreien teilgenommen haben. Ebenfalls wurden Fotos der beiden Minifußballturniere in Neukirchen und Schweigersdorf gezeigt. Erwähnenswerte Aktionen waren unter anderen noch die Radwallfahrt nach Regensburg, die Teilnahme beim Jubiläum des Kreisjugendring Neumarkt und der Nacht der Lichter in Eichstätt, der Minileiterstammtisch, das Jugendfestival „Unser Ding“. Auch den Vertretungsaufgaben bei den Kreisjugendringen Neumarkt und Amberg-Sulzbach, im BDKJ-Diözesanverband und in den Dekanatsräten Habsberg und Neumarkt ist der Regionalvorstand nachgekommen.

Bei dem Studienteil „Meinung und Demokratie“ wollte der BDKJ Regionalvorstand den Leitpunkt „Politisch“ in den Vordergrund setzen, sowie das BDKJ Jahresthema „Frieden“ mit einbringen. Da Demokratie für den Vorstand Frieden mit sich bringt, wurden die Anwesenden

in kleine Diskussionsgruppen geteilt. Die Stichwörter, die gesammelt wurden, werden von der Jugendstelle und des BDKJ veröffentlicht. Die genaue Darstellung und Veröffentlichung wird im Vorstand noch entschieden.

Diese Themen wurden als Motto der „Ausgezeichnete Jugendarbeit 2021“ beschlossen. Da der Vorstand im kommenden Jahr eine Gruppe wählt, die sich mit Demokratie und Frieden auseinandersetzt.

Nach dieser Bekanntgabe wurde das Team T.N.T. – Team New Tent mit der „Ausgezeichnete Jugendarbeit 2020“ ausgezeichnet. Der Vorstand des BDKJ Region Oberpfalz beglückwünscht das ganze Team. Von Dekan Elmar Spöttle wurde ein herzliches Lob für die Arbeit mit den Jugendlichen und der Sternsinger Aktion ausgesprochen. Das Team hat eine Urkunde und eine Plakette eingehändig bekommen. Diese können in der Pfarrei aufgehängt werden. Ebenfalls erhält T.N.T. ein Preisgeld des BDKJ Region Oberpfalz, welches der Jugendarbeit zugutekommen soll.

Es wurden durch Stephan Götz geplante Veranstaltungen der Jugendstelle und des BDKJ bekannt gegeben: 12.03.2020: Mi-

# New Tent: Jugendarbeit!



nileiterstammtisch in Neumarkt;  
25.03.2020: Kontakttreffen für Jugend-  
beauftragte in Neumarkt; 27.06.2020:  
Regionaler Weltjugendtag in Neumarkt.

Für das Dekanat Habsberg sind zudem  
noch folgende Aktionen geplant (es steht  
aber noch kein Datum fest): Minifußball-  
turnier in Oberwiesacker; Radwall-  
fahrt.

Gerne darf der Regionalvorstand oder  
Stephan Götz in der Jugendstelle kontak-  
tiert werden, wenn Aktionen in Zusam-  
menarbeit mit dem BDKJ/der Jugend-  
stelle erwünscht sind.

Anni Wollmann, Vorstandsmitglied des  
BDKJ Region Oberpfalz

# Neuigkeiten von T.N.T.



2020 wollen wir etwas Neues ausprobieren: Wir haben uns Mitte Januar zusammengesetzt, um über die nächsten Termine für unsere Gruppenstunde zu sprechen. Weil die Planung und Organisation der Gruppenstunden für uns Gruppenleiter sehr aufwendig ist, haben wir uns entschieden, nur ca. 3 Mal pro Jahr eine T.N.T.-Aktion zu starten, die dann dafür aber etwas größer ausfallen soll.

## **Der nächste Termin:**

**Samstag, 7. März 2020**

Bouldern in der Kletterhalle Hersbruck

(Anmeldeinformationen folgen)

Die weiteren Termine für dieses Jahr werden rechtzeitig bekannt gegeben. Wir freuen uns schon auf tolle Aktionen und ein spannendes Jahr 2020 mit euch!

*Euer Team New Tent (T.N.T.)*